

Bern, 12.9.2022

Die Schweizer Kreislaufwirtschaft kommt wegen Energiepreise unter Druck

Die Schweizer Recycler und insbesondere die Shredder-Werke sind vom Anstieg der Energiekosten besonders betroffen. Ohne entsprechende Anpassungen in der Kostenstruktur und beim Einkauf droht ein wichtiger Teil der Kreislaufwirtschaft Schweiz einzubrechen.

Stahl ist seit jeher ein elementarer Basiswerkstoff von Bauwerken und Gütern, der in Infrastruktur, Gebäuden, Fahrzeugen und Maschinen eine tragende Rolle einnimmt. Pro Kopf sind in der Schweiz etwa acht Tonnen Stahl im Einsatz. Jedes Jahr kommen pro Schweizerin und Schweizer rund 350 Kilogramm neu dazu und knapp 200 Kilogramm fallen als Stahlschrott an – und werden durch die Schweizer Recycler wieder dem Kreislauf zugeführt. Der geschlossene Kreislauf bei der Stahlproduktion weist im Vergleich zum aus Eisenerz gewonnenen Stahl viele Vorteile für die Umwelt auf: Für die Gewinnung von Stahl durch einen Recyclingprozess wird im Schnitt rund 70 Prozent weniger Energie benötigt und gar 85 Prozent weniger CO₂ emittiert als mit Primärproduktion. Dazu kommt, dass der Stahlschrott in der Schweiz selber verwertet und so nicht exportiert werden muss, so wie die in der Schweiz produzierte Stahlmenge nicht importiert werden muss. Der Bereich Stahl ist ein Musterbeispiel für einen funktionierenden geschlossenen Kreislauf in der Schweiz.

Trotz der guten Energiebilanz bleibt es ein sehr energieintensiver Prozess. Die schweizerischen Shredder- und Scheren-Werke rechnen allein durch die höheren Energiepreise mit Mehrkosten von CHF 15-25/Tonne (Schreddervormaterial) bzw. CHF 8-12/Tonne (Scherenvormaterial), woraus bei der Schweizer Verarbeitungsmenge von rund 1,5 Mio. Tonnen Altmetallen und Schrotten ein Mehrbetrag in zweistelliger Millionenhöhe resultiert.

Die Schweizer Recycler und Shredder-Werke können nicht einfach abstellen, so wie das andere Industrien angesichts der gestiegenen Energiepreise in Aussicht gestellt haben: Der ständige Anfall der Abfallfraktion verlangt ein fortlaufendes «Abarbeiten», weshalb die Recycling- und Abfallwirtschaft in der Pandemie auch als systemnotwendig bezeichnet wurde – die Versorgung ohne Entsorgung führt in kürzester Zeit zu riesigen Schrott- und weiteren Abfallbergen.

Die Schweizer Recycler und Schredder-Werke rufen die ganze Kette zur Solidarität und Zusammenarbeit auf. Der Preis für Schrotte muss daher um mindestens, die durch die Energiepreise entstandenen Mehrkosten angepasst werden, damit die Aufbereitung und Verwertung in der Schweiz durch die Energiekrise nicht gefährdet wird.

Die Verbände VSMR - Die Schweizer Recycler und Schweiz. Shredderverband SSV prüfen die Einrichtung eines Index für die Energiepreise für Anlagebetreiber, an der sich die nötigen Preiskorrekturen für die Energiepreise in Zukunft orientieren könnten (vergleichbar mit dem Strassentransportindex der ASTAG für die Dieselpreise).

Für Fragen:

Dr. Thomas Bähler, Geschäftsführer VSMR und SSV, 031 390 25 50, thomas.baehler@vsmr.ch